

Du brauchst dich nicht darüber zu wundern; denn es geht dir nicht allein so; die Leute, die hundert Meilen weit von uns wohnen, haben denselben Anblick, den du hast; die Erde sieht überall wie eine kreisrunde Scheibe, der Himmel überall wie eine hohle, aber flache Halbkugel aus, und überall stößt die Erdscheibe an den Himmel, und es entsteht da, wo sie zusammenstoßen, ein Kreis, den die Gelehrten den Horizont oder den Gesichtskreis nennen. Nur so weit kannst du sehen, so weit dein Gesichtskreis reicht; was darüber hinaus liegt, das sehen wohl Andere, die einen weiteren oder einen anderen Gesichtskreis haben; du aber siehst es nicht, weil es dir zu fern liegt.

Ob wohl die Erde wirklich eine kreisrunde Scheibe und der Himmel eine hohle, nur etwas flache Halbkugel ist? Es kann gar nicht sein, und der Schein muß hier trügen. Denn wenn die Erde eine kreisrunde Scheibe wäre, so könnte man ganz gewiß bis an den Rand der Erdscheibe reisen, oder die Leute, die am Rande derselben wohnten, würden schon einmal zu uns kommen und uns erzählen, wie es bei ihnen aussieht und von welchem Metall das Himmelsgewölbe gemacht ist. Nun kommt aber Niemand zu uns, der uns sagen könnte: ich wohne da, wo Himmel und Erde zusammenstoßen, oder sonst am Rande unserer Erde. Wenn aber einer auf der Erde immer nach einerlei Richtung fortzöge über Berg und Thal, über Meer und Land, so käme er nimmer an das Ende der Erde; er kommt zuletzt auf denselben Punkt zurück, von wo er ausgegangen ist, und hat eine Reise gemacht rund um die Erde.

Das ist ein weiter Weg, werdet ihr sagen, und Keiner von euch getraut sich, solche Reise zu unternehmen. Da thut ihr recht daran, denn ihr fändet euch nimmer zurecht und müßtet viel Frost und Hitze, viel Drangsal und Gefahr überstehen. Ihr kämet an große Flüsse, und Niemand schlage euch eine Brücke, und wäre auch kein Fährmann da, der euch hinüberbrächte; ihr kämet an große Gebirge, deren Spitzen hoch in die Wolken ragen, und es führte kein Fußsteig hinüber; ihr kämet an das große Weltmeer, das man nicht mit einem Rachen, sondern nur mit großen Schiffen befahren kann, und wenn ihr auch ein Schiff fändet, das den Wellen des Meeres trotzen könnte, ihr wüßtet doch nimmer, es durch Sturm und Wellen zu führen. Das alles aber geschähe euch nur darum, weil ihr die Wege nicht wißt und nicht die bequemste Richtung für eure Reise gewählt habt, und weil ihr der Schiffahrt nicht kundig seid. Aber ein tüchtiger Seefahrer weiß schon damit fertig zu werden. Er setzt sich zu Schiffe mit seinen Schiffleuten und mit den Leuten, welche die Reise um die Welt machen wollen, und segelt auf dem unermesslichen Weltmeere immer nach einerlei Richtung, z. B. immer gegen Abend. Wenn ein Land in seiner Richtung liegt, nimmt er seinen Weg eine Zeit lang südlich oder nördlich, wie es die Lage des Landes mit sich bringt; wenn er aber das Land umschifft hat, verfolgt er immer wieder die Richtung gegen Abend, und wenn ihm kein Unglück zustößt, und wenn er sich nicht auf Inseln